

“Microeconomic Analyses of the Causes and Consequences of Violent Political Behaviour”

Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades von Merle Kreibaum (2015)

Zusammenfassung

Viele der ärmsten Länder leiden unter gewaltsamen Konflikten. Gleichzeitig zerstören diese Kriege physisches, Sozial- und Humankapital und bremsen dadurch ökonomisches Wachstum. Sie sind eine „Entwicklungsfalle“, aus der es kein einfaches Entkommen gibt, da Armut wiederum ein Auslöser von Gewalt sein kann. Mit zunehmender Verfügbarkeit und Qualität von Daten werden Mikroanalysen in der Konfliktliteratur häufiger und stellen eine vielversprechende Ergänzung zu den bisher verbreiteten Makrostudien dar. Diese Dissertation ist ein Beitrag zu diesem wachsenden empirischen Literaturfeld zu Auslösern und Auswirkungen gewaltsamer politischer Bewegungen auf Mikroebene.

Das erste Essay analysiert den Einfluss regionaler Ölvorkommen auf die Wahrscheinlichkeit, dass politische Gruppierungen friedlich bleiben, sich Terrorismus zuwenden oder einen Bürgerkrieg beginnen. Wir benutzen Daten für den Mittleren Osten und Nordafrika, um multinomiale Logit Modelle zu schätzen. Unsere Ergebnisse zeigen keinen Zusammenhang zwischen Ölreserven und Terrorismus. Bewaffnete Aufstände werden jedoch signifikant wahrscheinlicher, wenn Gruppen die Aussicht haben, Einkommen aus fossilen Rohstoffen zu kontrollieren. Dieser Effekt kann durch den Zugang zu politischer Macht vermindert werden, da diese einen friedlichen Anteil an diesem Gewinn ermöglicht. Im Gegensatz dazu sind (Unabhängigkeits-) Kriege häufiger im Fall von Gruppen mit einem nachgewiesenen Streben nach Autonomie oder mit der Unterstützung eines anderen Staates.

Das zweite Kapitel evaluiert die Flüchtlingspolitik Ugandas im Hinblick auf ihr Ziel, die wirtschaftliche Aktivität in der Umgebung von Flüchtlingssiedlungen anzukurbeln und den Zugang zu öffentlicher Infrastruktur für die nationale Bevölkerung zu verbessern. Des Weiteren werden die subjektiven Einschätzungen der ugandischen Gemeinden berücksichtigt. Ich wende einen Difference-in-Difference- und einen Instrumentalvariablen-Ansatz an, um Distrikte mit Flüchtlingssiedlungen mit denen ohne zu vergleichen. Die Ergebnisse zeigen, dass Ugander, die in der Nähe von Vertriebenenunterkünften leben, von einem höheren Konsum und einer besseren Versorgung mit öffentlichen Gütern profitieren, vor allem von einer größeren Anzahl an Grundschulen. Diese Verbesserung in objektiven Indikatoren spiegelt sich jedoch nicht in den subjektiven Messzahlen wider.

Das dritte Kapitel untersucht den Einfluss zweier Faktoren, die die Arbeitsmarktbeteiligung von Frauen in Vietnam im Laufe des 20. Jahrhunderts geprägt haben: den Vietnamkrieg und das sozialistische System. Wir nutzen drei Zensuswellen, um zu schätzen, wodurch die Entscheidung einer Frau, zu arbeiten, beeinflusst wurde. Mit einer Kohortenanalyse können wir direkte Folgen des Krieges von indirekten Effekten auf die Nachkriegsgeneration differenzieren. Wir finden einen signifikanten und positiven Einfluss von Konfliktintensität auf die Wahrscheinlichkeit, berufstätig zu sein, für Frauen, die während des Vietnamkrieges im erwerbsfähigen Alter waren. Für jüngere Generationen ist der Effekt auch positiv, aber kleiner und weniger robust. Im Gegensatz dazu arbeiten deutlich mehr Frauen, die im Norden des Landes leben und somit länger dem sozialistischen System ausgesetzt waren.

In jedem der drei Kapitel liegt der Fokus auf einer sub-nationalen Analyse, um ein differenziertes Bild des untersuchten Landes zeichnen zu können. Jedes Essay endet mit spezifischen Politikempfehlungen und Vorschlägen für anschließende Forschungsideen.